

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Band: 165 (1999)

Heft: 11

Artikel: Lufttransportverbände für "Sicherheit durch Kooperation"

Autor: Soller, Peter / Perrig, Igor

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-66048>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Lufttransportverbände für «Sicherheit durch Kooperation»

Peter Soller und Igor Perrig

Die kürzlich abgeschlossene Operation «ALBA» (Albanien) kann als ein Meilenstein in der Geschichte der schweizerischen Luftwaffe bezeichnet werden. Sie hat klar gezeigt: Die Anforderungen im Lufttransportbereich steigen.

Das Einsatzspektrum und Einsatzgebiet für die Lufttransportverbände der Schweizer Armee werden ausgeweitet. Dies galt sowohl für den Einsatz im Winter in Galtür (Österreich) als auch für die Task Force ALBA.

Die Operation «ALBA» war der erste humanitäre Einsatz im Ausland über eine längere Zeit. An der Schwelle zum nächsten Jahrtausend sind flexible, schnell einsetzbare Transportverbände im Rahmen der «Sicherheit durch Kooperation» wertvolle Instrumente der internationalen Zusammenarbeit.

Galtür / Österreich

(Assistenzeinsatz Tirol, Vorarlberg):

Auftrag: Versorgungsflüge, Evakuationen und Nacht-Pikett

Dauer: 4 Tage

Personal: 5 Personen (3 Piloten und 2 Mechaniker)

Erbrachte Leistungen: 147 Passagiere, 34 t Material

ALBA

Auftrag: Unterstützungsflüge zugunsten des UNHCR

Dauer: 111 Tage

Personal: durchschnittlich zirka 50 Personen in der Task Force ALBA / insgesamt rund 150 Personen

Erbrachte Leistungen: 725 Einsätze (SP) 5200 Passagiere, 878 t Material 350 MEDEVAC (Med. Evakuationen)

Trends und Anforderungen für den Lufttransportbereich

■ Der Bedarf an Mobilität – nicht nur im Bereich der internationalen Kooperation – nimmt zu.

■ Die Anforderungen an Umfang und Flexibilität bei Einsätzen im In- und Ausland steigen.

■ Die Forderung nach subsidiären Einsätzen im Inland und nach internationaler Kooperation ergibt eine hohe Erwartungshaltung von Bevölkerung, Politik und Behörden.

Mittel der Lufttransportverbände

■ 70 Alouette 3

■ 15 Super-Puma (SP)

(12 weitere SP ab dem Jahr 2001)

■ Lear Jet

■ Falcon

Erkenntnisse aus ALBA

Die Auswertung der Operation ALBA ist noch im Gang. Ohne allzu weit vorgreifen zu wollen, sind einige wichtige Erkenntnisse offensichtlich:

■ Die Super-Puma-Helikopter haben sich im internationalen Vergleich als sehr zuverlässig erwiesen. Der Einsatz war geprägt durch rauhe meteorologische Bedingungen und erschwerte Wartungskonditionen. Die Einsatzbereitschaft war sehr hoch. Es mussten nur sehr wenige Einsätze aus technischen Gründen abgebrochen oder gestrichen werden.

■ Die Einsatzverfahren der LT-Verbände sind im internationalen Umfeld grösstenteils kompatibel und der Ausbildungsstand der Besatzungen und der Bodenmannschaft in gewissen Bereichen überdurchschnittlich. Insbesondere zu erwähnen sind dabei: Einsatzflexibilität, Qualität der Maintenance und «Search and Rescue» (SAR) bei Nacht.

■ Der Einsatz in Albanien hat die Vielschichtigkeit des Zusammenspiels von militärischen, staatlichen und nicht-staatlichen Organisationen aufgezeigt. NATO, IKRK, UNHCR und verschiedene Non Governmental Organizations (NGOs) sind Teile eines komplexen Räderwerks. Armeen führen und entscheiden Kriege nicht mehr alleine. Militärische Organisationen sind bei



Peter Soller, Hptm i Gst, lic. oec. publ., Pilot UeG. Stab LW.



Igor Perrig, Dr. phil. I, Chef Sektion PFP, UG FSK, Hptm im Armeestab.



Super-Puma der Schweizer Luftwaffe im Einsatz

der Verfolgung ihrer Ziele oft auf das adäquate Handeln anderer Partner angewiesen. Für die Integration in ein internationales Umfeld sind deshalb die Anforderungen an die Interoperabilität nicht nur technischer Natur. Das Verständnis der verschiedenen politischen und kulturellen Umfelder sowie Kenntnisse über Aufgaben, Interessen und Prozesse der Partizipanten sind erfolgsrelevante Grössen bei Operationen im Verbund.

■ Der kontinuierliche Aufbau von Beziehungsnetzen – intern und mit internationalen Partnern – vereinfacht das Schnittstellenmanagement während einer Operation. Der Verbundgedanke beginnt intern. Organisationseinheiten, welche die täglichen Aufgaben relativ autark erledigen, werden plötzlich zu Partnern in einem Netzwerk. Da gegenseitig Kenntnisse von Prozessen, Mitteln und Möglichkeiten fehlen, führt dies zu Doppelspurigkeiten, Überschneidungen und Kompetenzlücken. Diese inneren Widerstände können durch den Abbau des internen «Silo-Denkens», durch vorgängige Information und gemeinsame Projekte verhindert werden. Die aktuelle strukturelle Trennung von «Boden-» und «Luft-Organisation» ergibt zusätzliche Schnittstellen – sie muss überdacht werden.

■ Internationale Einsätze bedürfen einer adäquaten individuellen Vorbereitung der Teilnehmer. Auch sie müssen die politischen, kulturellen und historischen Hintergründe kennen. Zum Beispiel müssen sie wissen, in welchen Umfeldern die Operation stattfindet, welche Bedrohungsformen vorhanden sind und mit welchen Partnern zusammengearbeitet wird. Diese Fragen müssen bei der spezifischen Schulung für einen Einsatz geklärt werden.



en während der Operation «ALBA».

Erfolg mit neuen Ideen:

Sommerwettkämpfe 1999 im FAK 2

Erstmals gemeinsam konnten sich die Patrouillen aller Truppen des Feldarmekorps 2 an den traditionellen Sommerwettkämpfen messen. Neu auch in der Disziplin «Mountainbike». Mehr als 360 Armeesportler begeisterten sich anfangs September für den von der Panzerbrigade 4 in Langenthal professionell organisierten Grossanlass.

Der Beizug von Spezialisten für die Betreuung der einzelnen Disziplinen (Sturmgewehrschiessen, Pistolenschieszen, Zielwurf, Bestimmung Geländepunkte, Kurz-Orientierungslauf, Geländelauf, «Mountainbike»), die elektronische Messung/Auswertung und die ausgezeichnete Infrastruktur haben mehr als

360 Armeesportler angesprochen. Kein selbstverständlicher Erfolg, denn der zweitägige Anlass basiert auf Freiwilligkeit ohne Dienstanrechnung, also in «Konkurrenz» zum zivilen Freizeitangebot.

Die mit der Durchführung betraute Panzerbrigade 4 hat sich nicht nur mit einer perfekten Organisation profiliert. Getreu dem eigenen Motto «Beispiel statt Worte» nutzte sie die Gelegenheit, vorweg einen Sportleiterkurs zu lancieren, um die Sportverantwortlichen (unabhängig vom militärischen Grad) bis auf Stufe Kompanie mit neuen Ideen, Ausbildungsmodulen und Fachwissen in den Bereichen Sportmedizin und Trainingsoptimierung auszubilden. wz

Unsicherheit ist ein Faktor, welcher den persönlichen Entscheid für oder gegen eine Teilnahme an solchen Operationen stark beeinflusst. Der Abbau von Unsicherheiten durch offene und klare Information – vor und während des Einsatzes – ist ein effizientes Mittel zur Förderung der Teilnahmebereitschaft.

■ Planung, Vorbereitung und Durchführung von Auslandseinsätzen stellen hohe Anforderungen an die Logistik. Es gilt auch hier: «Operationelles Wollen setzt logistisches Können voraus». In der Aufbauphase werden schnell verfügbare Transportmittel mit hohen Kapazitäten benötigt. Nur ein Logistikzentrum mit hoher Bereitschaft, umfassenden Mitteln und Kompetenzen kann dabei die notwendigen Rahmenbedingungen garantieren.

■ Während längeren Auslandseinsätzen ist die gleichzeitige uneingeschränkte Fortführung der täglichen Operationen in der Luftwaffe bei der aktuellen Personalsituation über längere Zeit nicht gewährleistet. Aufgabenerweiterungen, gekoppelt mit Ressourcenreduktionen belasten die Mitarbeiter und die Organisation aufs äusserste. Dies führt nicht selten zu einer sinkenden Einsatzbereitschaft und zu einer erhöhten Fluktuation. Der Einbezug von Milizpersonal kann unter gewissen Bedingungen einen Lösungsansatz darstellen. Das heutige System erlaubt jedoch nur kurze Milizeinsätze (Dienststageproblematik). Eine Flexibilisierung durch neue Dienstleistungsmodelle ist notwendig. Ansonsten können solche Operationen nur durch eine zunehmende Professionalisierung – mit entsprechendem Personalausbau – sichergestellt werden. Die politische Ebene muss hier klare Zeichen setzen.

Lufttransport und Partnerschaft für den Frieden

Kern der militärischen Zusammenarbeit im Rahmen der Partnerschaft für den Frieden sind Peace Support Operations (PSO), Humanitarian Operations (Hum Op) und Search and Rescue Missions (SAR). An all diesen Operationen ist der Einsatz der Luftwaffe, insbesondere im Bereich Lufttransport, möglich. Damit die Mittel verschiedener, sich an solchen Operationen beteiligenden Armeen effizient eingesetzt werden können, muss ein hohes Mass von Interoperabilität erreicht werden. Dies geschieht durch eine Vielfalt von Ausbildungsgefässen und technischen Anpassungen. Die Luftwaffe nimmt mit verschiedenen Aktivitäten an diesen PFP-Programmen teil. Leitfaden sind dabei luftwaffenspezifische Interoperabilitätsziele, wie sie im PARP-Prozess mit der NATO vereinbart wurden. Im Vordergrund stehen Stabsprozesse sowie Einsatz- und Planungsverfahren.

Ein Beispiel der Übungstätigkeit ist die Teilnahme der Luftwaffe an der PFP-Übung **Cooperative Bear** Ende September 1999 in Polen. An der Übung setzte die Luftwaffe einen Super-Puma plus 8 Mann (Besatzung, Wartung, Arzt) ein. Die Übung basierte auf dem Szenario einer grossen Überschwemmung im Gebiet von Krakau. Die polnischen Behörden riefen zur internationalen Hilfe und Unterstützung auf. Die Übung sollte den Einsatz (Planung und Führung) der verschiedenen Lufttransportmittel koordinieren und schulen. ■